



Harald Derschka, Fundmünzen aus Kempten. Katalog und Auswertung der in Kempten (Allgäu) gefundenen Münzen und münzähnlichen Objekte aus dem Mittelalter und der Neuzeit (Allgäuer Forschungen zur Archäologie und Geschichte 2 = Mühlbergforschungen Kempten (Allgäu) 2), Friedberg 2007, Likias, 443 Seiten, zahlr. Abbildungen.

Rezensiert von Bernhard Prokisch (Linz)

Als Teil des interdisziplinär angelegten Großprojektes "Das Mühlberg-Ensemble in Kempten (Allgäu) - Sachkultur und Sozialtopographie einer Stadt des Spätmittelalters im Spiegel neu entdeckter archäologischer und schriftlicher Quellen" konnten die nachantiken Fundmünzen des Stadtgebietes von Kempten einer wissenschaftlichen Bearbeitung unterzogen werden und liegen nunmehr als Band 2 einer erst im Jahr 2006 ins Leben gerufenen wissenschaftlichen Reihe in einem repräsentativen Band vor. Der Autor hat profunde und beispielhafte Arbeit geleistet, die sich in Intensität der Bearbeitung und Methodik am großen Schweizer Vorbild des "Inventars der Fundmünzen der Schweiz" orientiert (nicht von ungefähr begleitete Benedikt Zäch das Projekt als externer Fachberater).

Die Basis bilden 1055 numismatische Fundobjekte, von denen 1000 Stücke archäologisch oder privat geborgene Streufunde darstellen und nur 55 aus dem Verband von zwei Schatzfunden stammen. Diese Materialbasis wird in Form eines - etwa die Hälfte des Buches (S. 245-441) einnehmenden - Stückkataloges in vorzüglicher Art und Weise erschlossen: Jedes Objekt ist mit allen Daten samt Beschreibung und Zitat dokumentiert, mit Ausnahme einiger schlecht erhaltener moderner Münzen sind auch alle Stücke in Abbildungen wiedergegeben, was abgesehen von der Überprüfbarkeit der Bestimmungen (die sich im vorliegenden, sehr sorgfältig gearbeiteten Katalog jedoch erübrigt) auch einen Eindruck vom Zustand der Geldstücke, etwa des Abnutzungsgrades ermöglicht. Besser kann man numismatisches Fundmaterial nicht dokumentieren. Der Katalog ist nach Fundstellen gegliedert und wird von zwei "Umkehrindices" begleitet, die nach Befunden (S. 161-189) und nach den numismatischen Kriterien (S. 191-218) gegliedert sind und damit zum einen den archäologischen Fundkontext, zum anderen den Überblick über das Material aus numismatischer Sicht ermöglichen. Letzterer zeigt beispielsweise die zeitliche Schichtung des Materials: 9 antiken und etwa 60 mittelalterlichen Münzen stehen etwa 500 frühneuzeitliche Stücke des 16. bis 18. Jahrhunderts, etwa 120 aus der Zeit von 1800 bis 1873 und etwa 280 moderne Prägungen von 1873 bis zur Gegenwart gegenüber, wozu noch etwa 100 nichtmünzliche Objekte kommen, deren Bogen sich von verschiedenen Formen von Geldersatzmitteln über Rechenpfennige, Münzgewichte, Plomben und Knöpfe in Münzform bis zu Medaillen und Devotionalien spannt. Die Dokumentation dieser trotz ihres Erkenntniswertes für die

Rekonstruktion des historischen Alltags oftmals vernachlässigten und ihres lokalen Charakters wegen teils nur mühevoll zu klassifizierenden Objekte sei besonders positiv hervorgehoben. Am Schluss des Kataloges sind zwei Schatzfunde verzeichnet, ein 36 Stücke umfassender, 1892 im Keller eines Hauses zutage getretener Dukatenkomplex mit Schlussmünze 1644, sowie Teile eines wohl mit der Besetzung der Stadt durch französische Truppen im Jahr 1796 in Zusammenhang stehenden Komplexes von vorwiegend französischen Großsilbermünzen. Ein "Fundstellenkatalog mit Fundregesten" (S. 147-160) dokumentiert die einzelnen Fundorte, die Fundumstände und die gesamte Literatur hierzu, gibt überblicksartige Charakteristika der jeweiligen Fundinhalte und rundet somit die Materialdarbietung ab.

Harald Derschka hat sich jedoch nicht mit der Vorlage des Materials begnügt, sondern eine ebenso sorgfältige und reichhaltige Auswertung vorgenommen.

Einleitend gibt er eine geraffte Übersicht über die Kemptner Wirtschaftsgeschichte (S. 11-17), die den Leser ebenso in die örtlichen Verhältnisse einführt wie ein Abriss zur lokalen Forschungsgeschichte (S. 27-30). Ein - etwas untertreibend - mit "Erkenntnisinteresse an den Fundmünzen aus Kempten" überschriebenes Kapitel (S. 17-25) bringt eine kompakte Einführung in die grundlegenden methodischen Fragen des Erkenntniswertes von numismatischem Fundmaterial für die Numismatik selbst, aber auch für die Nachbardisziplinen.

Der zweite Abschnitt des Buches ist schließlich der Fundauswertung gewidmet. Er ist chronologisch aufgebaut und führt den Leser von den ältesten Stücken aus dem frühen 13. Jahrhundert über Spätmittelalter und frühe Neuzeit bis in das 20. Jahrhundert. In sehr differenzierter Weise interpretiert Derschka das numismatische Fundmaterial im Hinblick auf Herkunft, zeitliche Schichtung und Nominalstruktur und versucht schließlich eine vorsichtige Zusammenschau seiner Ergebnisse mit der lokalen Wirtschaftsgeschichte (S. 122-124). Auf den ersten Blick überraschend ist der breite Raum, den der Autor dem modernen Fundmaterial des 19. und 20. Jahrhunderts einräumt, das ja in allen derartigen Komplexen stark vertreten ist (in Kempten mit etwa einem Drittel aller Fundmünzen) und oftmals sehr cursorisch behandelt wurde. Derschka legt hier eine exemplarische Feinanalyse vor, die - wie er selbst erläutert - ihren Zweck weniger als Beitrag zur lokalen Wirtschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts hat als "in der heuristischen Reflexion der Auswertung von Fundmünzen". Die vorzügliche Quellenlage dieser Zeit (z. B. Prägezahlen) auf der einen und das recht umfangreiche Fundmaterial auf der anderen gestatten teils sehr differenzierte Aussagen zum Geldumlauf, die wiederum Rückschlüsse auf frühere Epochen ermöglichen. Als solche kommt diesem Kapitel prinzipielle methodische Bedeutung zu. Im Anschluss an die Münzen diskutiert der Autor schließlich noch das - oben erwähnte - restliche Fundmaterial, dem er ebenfalls große Sorgfalt widmet (S. 124-142).

Mit dem vorliegenden Band ist also ein weiterer Baustein zur Erfassung des nachantiken numismatischen Fundmaterials erschienen, lokal eng umrissen, jedoch beeindruckend umfassend und damit von weit überregionaler Bedeutung. Man kann Harald Derschka zu dieser Publikation nur vorbehaltlos gratulieren und sich wünschen, dass in Zukunft möglichst viele weitere Teile der großen "Fundlandschaft Europa" in auch nur annähernd dieser Qualität bearbeitet werden. Welch gewaltige und zugleich minutiöse Detailarbeit dazu nötig ist, kann wohl nur derjenige ganz ermessen, der selbst mit derartigem

Fundmaterial in größeren Zusammenhängen konfrontiert ist.

Erschienen am 16.05.2008

http://www.kbl.badw.de/zblg-online/rezension_1074.pdf

Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte
Schriftleitung: Prof. Dr. Alois Schmid
Geschäftsführung: Dr. Stephan Deutinger
Alfons-Goppel-Str. 11
D-80539 München
Tel. 089/23031-1171/1172
Fax 089/23031-1333
Email: zblg@kbl.badw.de
URL: <http://www.kbl.badw.de/zblg-online>